



Heute in der LZ

Landau _____ 15

Drei Isargilde-Mitglieder stellen in Bad Kötzing aus

Pilsting _____ 17

Weil der Gegner absagte, spielte die AH gegen sich selbst

Wallersdorf _____ 18

Mittelschüler ließen sich über die Feuerwehr aufklären

Eichendorf _____ 19

So feierte man in der Pfarrgemeinde das Pfingstfest

Simbach _____ 21

Schüler lernen von Andreas Busche, selbstbewusster zu sein

Reisbach _____ 22

Schüler erkundeten Lebensraum des Großen Brachvogels

Heimatsport _____ 30 – 33

So erreichen Sie die Redaktion:
Telefon 09951/98250
Fax: 09951/9825-99

Bischof Oster hält Vortrag in Landau

Landau. (red) Die Katholische Erwachsenenbildung und die Hospizgruppe im Landkreis Dingolfing-Landau laden in Zusammenarbeit mit dem Dekanat Pfarrkirchen und den lokalen kirchlichen Gremien und Verbandsgruppen in und um Landau – Dekanatsrat, Pfarrgemeinderäte, Katholischer Deutscher Frauenbund, Kolping-Familie, Katholische Arbeitnehmerbewegung und Christlicher Frauen- und Mütterverein – herzlich ein zu einem Vortrags-, Begegnungs- und Austauschabend mit dem Diözesanbischof von Passau, Dr. Stefan Oster. Am Donnerstag, 7. Juni, wird er um 19 Uhr in der Landauer Stadthalle über den Glauben, die derzeitige Krise der Kirche und potenzielle richtungsweisende Wege referieren. Dabei geht der Referent auf die fortschreitende Veränderung in der Gesellschaft ein, die sich immer mehr löst von christlichen Werten hin zu säkularisiertem Leben. Wie Kirche, Religionsunterricht und jeder Katholik dem begegnen kann, soll dabei aufgezeigt werden.

Im Anschluss an den Vortrag rund um das mit Peter Seewald verfasste Buch „Gott ohne Volk?“ besteht herzliche Einladung, mit Bischof Oster in den Dialog zu kommen. Einlass für alle Gäste und Besucher ist um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei – freiwillige Spenden sind erbeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt dem Entwicklungshilfeprojekt von Frater Lothar Wagner in Sierra Leone sowie der Hospizgruppe zugute. Weitere Informationen bei der KEB unter 08731/74620, per Mail unter info@kebdingolfing-landau.de oder online.



Trotz Sperrung der Staatsstraße 2114: Von Verkehrschaos keine Spur

Landau. Es scheint eine weise Entscheidung gewesen zu sein, die halbseitige Vollsperrung der Staatsstraße 2114 zur Durchführung der Umbauarbeiten an der Mittelinsel an der Isarbrücke (LZ berichtete) in die Pfingstferien gelegt zu haben: Ein befürchtetes Verkehrschaos ist ausgeblieben.

Erst im vergangenen Jahr ist die Querungshilfe im Rahmen der Sa-

nierung der Straubinger Straße installiert worden, allerdings gab es ein Problem: Wollten größere Fahrzeuge in Richtung Isar abbiegen, entsprach der Abbiegeradius nicht den Ausmaßen der Fahrzeuge. Um diesen zu vergrößern, hat man sich seitens der Stadt für einen Rückbau der Mittelinsel um etwa einen Meter am Inselkopf zur Isar hin entschieden. Der Verkehr aus

Richtung Obere Stadt/Alter Umgehungsstraße ist dafür am Dienstag beim Kreisverkehr südlich der Isarbrücke (Alte Umgehungsstraße) über die Alte Umgehungsstraße zur B20-Auffahrt beim Aldi und dann auf die B20 bis zur Abfahrt Landau Mitte-Nord (Harburger Straße) umgeleitet worden. Die Gegenrichtung (Fahrtrichtung vom Kreisverkehr Dr.-Schlögl-Platz in

Richtung Isarbrücke und Obere Stadt/Alte Umgehungsstraße) hingegen wurde nicht umgeleitet – in dieser Richtung konnte der Baustellenbereich passiert werden.

Eine möglicherweise auch für den heutigen Mittwoch angedachte Sperrung samt Umleitung ist nicht mehr erforderlich: Die Bauarbeiten konnten am Dienstag abgeschlossen werden. Fotos: Werner

Bakterien statt chemischer Keule

Franz und Elfriede Einhell setzen auf Effektive Mikroorganismen in der Landwirtschaft

Von Sebastian Schmid

Landau/Weiher. Auf einer Fläche von mehr als 40 Hektar bauen Elfriede und Franz Einhell Futter für ihre Kühe an: Getreide, Mais und Kleegras. Damit versorgen sie ihre rund 120 Tiere. Das Besondere: Um den Einsatz von Chemikalien, künstlichem Dünger und Antibiotika so gering wie möglich zu halten, setzen sie auf Effektive Mikroorganismen. Diese werden sowohl auf den Feldern, als auch im Stall verwendet. Was genau sie damit bezwecken, haben sie im Interview mit der *Landauer Zeitung* erklärt.

Was sind Effektive Mikroorganismen (EM)?

Elfriede Einhell: Das sind 80 verschiedene Arten von Hefe-, Milchsäure- und Photosynthesebakterien, die in einer durchsichtigen Flüssigkeit konzentriert sind. Viele von ihnen werden in der Lebensmittelherstellung bereits seit Längerem eingesetzt, denn sie sind für Mensch und Umwelt förderlich. Die genaue Zusammensetzung wurde vor 30 Jahren in Okinawa in Japan entwickelt. Sie war schon in Vergessenheit geraten und wurde damals wieder entdeckt. Die jeweiligen Bakterienstämme ernähren sich gegenseitig und bilden dadurch eine selbstreinigende Mischung, die nicht gentechnisch verändert ist.

Franz Einhell: Wir kaufen den Grundstamm der Bakterien und vermehren sie hier in einem 1000-Liter-Behälter. Darin fermentieren sie eine Woche bei 37 Grad.

Wie sind Sie auf EM gekommen?

Elfriede Einhell: Vor 18 Jahren habe ich mich über den Einsatz von homöopathischen Mitteln im Stall informiert. Bei der Veranstaltung im Chiemgau kamen auch EM zur Sprache. Dieses Thema hat mich sofort interessiert, denn das Konzept hat mich überzeugt. Durch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten kann man auf viele konventionelle Produkte verzichten.

Wie verwenden Sie EM auf Ihrem Hof?

Elfriede Einhell: Die Einsatzmöglichkeiten sind sehr vielfältig. Sie tragen sowohl bei Pflanzen, als auch bei Tieren zu einer gesunden Entwicklung bei. Zum Beispiel Euterentzündungen kommen seitdem

fast nicht mehr vor. Diese Erfahrung machen wir seit Jahren. Deshalb müssen wir auch fast keine Antibiotika benutzen, und wenn, dann nur sehr selten, quasi im absoluten Notfall.

Franz Einhell: Vor einigen Jahren habe ich meine Erntemaschinen mit einer Dosiereinrichtung nachrüsten lassen. Dadurch werden die EM ohne zusätzlichen Arbeitsschritt gleich bei der Ernte in den Futtermittelkreislauf gebracht. Im Stall haben wir einen Vernebler, der es auch dort gleichmäßig und nach Bedarf auf den Tieren verteilt. Wenn man Gülle damit versetzt, gibt es außerdem deutlich weniger Geruchsentwicklung, sobald man sie auf den Feldern ausbringt. Dafür braucht man einen Liter EM pro Kubikmeter Gülle.

Wie verlief die Umstellung auf den Einsatz von EM?

Elfriede Einhell: Am Anfang wurden wir dafür von einigen belächelt, aber mit der Zeit haben sich

die positiven Effekte herumgesprochen. Heute setzen es drei unserer Kollegen ein. Im Chiemgau wird es auch als Reinigungsmittel in Krankenhäusern und Großküchen benutzt. Dort war man von Anfang an aufgeschlossener gegenüber Alternativen zu herkömmlichen Mitteln.

Wo genau liegen die Vorteile gegenüber konventionellen Mitteln?

Elfriede Einhell: Synthetisch hergestellte Pflanzenschutzmittel sind oft in der Kritik, weil sie in dem Verdacht stehen, gesundheitsschädlich oder krebserregend zu sein. Seit wir EM einsetzen, brauchen wir davon viel weniger. Ich denke, die Menge ist um mehr als drei Viertel zurückgegangen. EM stärken die Pflanzen und macht sie widerstandsfähiger gegen Krankheiten und Schädlinge.

Franz Einhell: Es dauert, bis die langfristige Wirkung einsetzt. Zuerst müssen die Mikroorganismen in den Kreislauf eingebracht werden. Langfristig schonen EM aber auch

den Boden, der sich dann schneller und vor allem auf natürliche Weise regenerieren kann. Deshalb sind EM eine nachhaltige Methode, den fruchtbaren Boden zu erhalten, damit auch die kommenden Generationen noch ihren Lebensunterhalt damit bestreiten können. Setzt man unbegrenzt Kunstdünger ein, ist das nicht immer der Fall. Irgendwann ist dann nämlich auch die sehr wertvolle Humusschicht, die für das Pflanzenwachstum von entscheidender Bedeutung ist, komplett ausgelagert.

Das klingt nach einem Allheilmittel ...

Elfriede Einhell: EM sind mit Sicherheit sehr nützlich und können in verschiedenen Bereichen erfolgreich angewandt werden. Ein Allheilmittel, das alle Probleme im Handumdrehen löst, ist es aber längst nicht. Dennoch würden wir in unserer täglichen Arbeit auf gar keinen Fall mehr darauf verzichten wollen.



Täglich werden auch die Kälber auf dem Hof von Elfriede Einhell in Weiher mit Effektiven Mikroorganismen bestäubt. Das soll die Tiere vor Krankheiten schützen. Foto: Schmid